

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

N^o 26.

5. März 1853.

Mit dem 1. März kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden; was einem verehrlichen Publikum hiemit zur gefälligen Kenntniß dient.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d u n d W e l z h e i m.

Nachstehende Bekanntmachung haben die Orts-Vorsteher alsbald zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen zu bringen.

Den 4. März 1853.

Königl. Oberamt G m ü n d.

Königl. Oberamt W e l z h e i m.

Schemmel.

Heinz.

Versammlung von Sachverständigen zur Berathung der Interessen der Schafzucht.

Die vierte Jahres-Versammlung von Sachverständigen zu Berathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion wird am Samstag den 2. April d. J., unter der Leitung der unterzeichneten Stelle in G m ü n d stattfinden, wozu die Schäfererei-Besitzer und Woll-Gewerbenden des Landes hiemit eingeladen werden. An demselben Tag und Ort wird auch die Zuerkennung von Preisen für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen und sind hiefür folgende Bestimmungen aufgestellt worden.

1) Die ausgesetzten Preise sind:

- a) für die besten 2-3-jährigen, zwei- bis vierschäufeligen Widder 6 Preise, zwei zu acht, zwei zu vier und zwei zu zwei württembergischen Fünfguldenstücken nebst silberner Medaille;
- b) für die besten zwei- bis vierschäufeligen Mutterschafe 6 Preise, zwei zu sechs, zwei zu drei und zwei zu zwei württembergischen Fünfguldenstücken nebst silberner Medaille.

2) Die Bewerber um die für Mutterschafe ausgesetzten Preise haben wenigstens 20 Stücke Muttervieh von der gleichen Altersklasse aufzustellen. Sie, so wie die Besitzer von Widdern, haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß die Thiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande erzogen worden sind.

3) Diejenigen Bewerber, welche in den zwei letzten Jahren für Böcke oder Schafe in Heilbronn, beziehungsweise Reutlingen, einen Preis zuerkannt erhielten, können für das gleiche Geschlecht dieses Jahr nicht als Bewerber auftreten. Auch kann kein Züchter auf mehr als einen Preis, für Widder oder Schafe, Anspruch machen.

4) Bei Zuerkennung der Preise werden sowohl die gute, für Lächer oder für Kammwollzeuge geeignete Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichwolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Thiere berücksichtigt werden.

5) Die Mitglieder des Schau- und Preisgerichts werden von der unterzeichneten Stelle ernannt werden.

6) Diejenigen Schafzüchter, welchen einer der acht höheren Preise zuerkannt wird, empfangen dieselben erst auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirthschaftlichen Fest in Cannstatt. Auch haben diejenigen Schafbesitzer, von welchen es besonders verlangt wird, eine kleinere Anzahl ihrer Thiere auf dem Fest in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Reise-Entschädigung vorzuführen.

7) Die Preis-Bewerber haben sich am 2. April spätestens 8 Uhr Vormittags mit ihren Thieren in Gmünd einzufinden. Der Platz, wo die Musterung vorgenommen wird, wird durch Anschlag am dortigen Rathhaus bezeichnet werden.

Die Oberämter werden aufgefordert, für alsbaldige Bekanntmachung des Vorstehenden in den einzelnen Gemeinden Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 25. Februar 1853.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

G m ü n d. — An die Orts-Vorsteher.

Behufs der Vertheilung einer oberamtlich genehmigten Umlage auf die im Junft-Vereine stehenden Meister und Meisters-Wittwen des Bäckergeribes, werden die Orts-Vorsteher aufgefordert, in aller Bälde an den Junft-Obmann Straubenmüller dahier Verzeichnisse in der hienach angegebenen Weise einzusenden.

1) Namen der Bäckermeister und Meisters-Wittwen;

2) Betrag der von jedem Einzelnen aus seinem Gewerbe im Etatsjahre 18⁵²/₅₃ nach dem Steuer-Abrechnungsbuch der Gemeindepflege zu entrichtenden Staatssteuer.

Den 4. März 1853.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d. — Prüfung der Maurer und Steinhaue.

Die jährliche Meister-Prüfung der Maurer und Steinbauer beginnt am

Montag den 14. März d. J.,

dahier. Die Bewerbungen um Zulassung sind bis dahin beim Oberamt einzureichen.

Den 4. März 1853.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d. — Am Sonntag den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, findet die Publikation der Spital-Rechnung pro 18⁵²/₅₃ auf der Rathschreiberei statt.

Am 4. März 1853.

Rathschreiber Bichler.

W e l z h e i m. Aufforderung.

Der wegen mehrerer Diebstähle dahier verhaftete Johannes Kurz von Wäscheneuren, wurde im Besitze eines Quantums **Schafwolle** betroffen, das er von einer ihm unbekanntem Weibsperson auf der Straße zwischen Welzheim und Pfahlbronn erkaufte haben will.

Es ergeht daher an diese Weibsperson oder, da die Wolle wahrscheinlich gestohlen wurde, an den Eigentümer, die Aufforderung, ungesäumt dahier zu erscheinen oder durch das betreffende Schultheißenamt Anzeige hieher zu machen.

Den 28. Februar 1853.

K. Oberamts-Gericht.
Gef., Aff.

G m ü n d.

Auswanderung.

Die ledige Crescentia Messerschmid von Gmünd wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Wien aus.

Den 4. März 1853.

Königl. Oberamt.

Schemmel.

P f a h l b r o n n,
Gerichts-Bezirks Welzheim.

Zum Versuch der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des unlängst verstorbenen Georg Lachner, Wittwers in Pfahlbronn, im Rathszimmer daselbst, wird hiemit Tagfahrt auf

S a m s t a g den 2. April d. J.,
Morgens 8 Uhr,

festgesetzt, wobei die Gläubiger und Bürgen des z. Lachner ihre Ansprüche zu liquidiren und sich über Nachlaß-Vergleichsvorschläge um so gewisser zu erklären haben, als für ihre Befriedigung später nicht mehr gesorgt werden könnte.

Von den nicht erscheinenden bekannten Gläubigern wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Uebrigens ist zu bemerken, daß die Aktivmasse nur —. 14 fl. 59 kr. beträgt, an Schulden aber bis jetzt schon —. 19 fl. 45 kr. angezeigt sind.

Den 1. März 1853.

K. Gerichts-Notariat
W e l z h e i m.
Kau.

G m ü n d.

Aufforderung zur Steuer-Einzahlung.

Da der Aufforderung der Steuer-Einnehmerin zu Einzahlung des Brandschadens und III. Quartals-Rate der Staatssteuer pro 1852/53 von vielen Contribuenten keine Folge geleistet wurde, so wird hiemit zu Einzahlung dieser Steuern ein Termin von

8 Tagen

unter Exekutions-Androhung anberaumt.

Den 28. Februar 1853.

Stadtschultheißen-Amt.

Kohn.

G m ü n d.

Heute

S a m s t a g den 5. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die unterzeichnete Stelle im Walde Muthlanger Stadt-Vieh-Wald:

21 Stück tannene Sägblöcke,
8 Kfir. eichene Scheiter,
1/2 Kfir. eichene Prügel,
142 2/3 Kfir. tannene Scheiter,
worunter Küblerholz sich befindet,
15 1/2 Kfir. tannene Prügel,
75 Stück eichene Wellen,
325 Stück buchene Wellen,
50 Stück gemischte Wellen.

Kauf-Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Zusammenkunft bei der Katharinen-Brücke.

Den 2. März 1853.

Stadt-Pflege.

Hahn.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

In Folge stiftungsräthlichen Auftrags verpachtet oder verkauft die unterzeichnete Stelle das vormalige

Bäcker Bahnmair'sche 2stodige Wohnhaus in der hintern Schmidgasse, mit Bäckerei-Feuerstätte, nebst dem an dasselbe angebauten 3stodigen Gebäude, welches zu einer Scheuer eingerichtet ist. Diese Gebäude haben sehr viele Gelasse und eignen sich für einen Bäcker und Defonomen.

Zugleich wird noch bemerkt, daß bei etwaigem Zustandekommen eines Verkaufs, die Abzahlung des Kauf-

schillings auch in Zieler stattfinden kann.

Den 3. März 1853.

Hospital-Verwaltung.
Krauß.

B a r t h o l o m ä.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Händlers Georg Feichtenbeiner dahier, wird dessen Fahrnis, worunter namentlich:

2 Pferde,
1 Wagen und
1 großer Schlitten,

sich befinden, am
M i t t w o c h den 9. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
unter waisengerichtlicher Leitung
verkauft werden.

Hiezu werden Kauf-Liebhaber
eingeladen.

Den 25. Februar 1853.

Schultheißen-Amt.

K a i s e r s b a c h,

Gerichts-Bezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Gottfried Desterle, Bürger von Steinbrunn, gewesener Ochsenwirth dahier, wird das vorhandene Real-



Besitzthum:
1/2 tel an einem 2stodigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, nebst Hofraithe;
2/3 tel an einer 3barnigten Scheuer mit Stallung, und
10 Mrgn. 31,9 Rthn. Acker und Wiesen,

am
M i t t w o c h den 23. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Käufer werden hiezu eingeladen; auswärtige hier nicht bekannte Licitenten haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 28. Februar 1853.

Schultheißen-Amt.

P f a h l b r o n n.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in den Nummern 16. und 20. dieses Blattes beschriebene Liegenschaft, der Taubenhof, kommt am

Donnerstag den 24. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,
wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Februar 1853.

Schultheißen-Amt.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

† Dankfagung.

Für die uns so vielfach gewordene Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres theuern Kindes sagen wir den innigsten Dank.

Den 3. März 1853.

Fried. Eisenlohr,
mit seiner Familie.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Für eine geordnete Familie wird vom Monat Juni an, wenn möglich auch schon früher, ein **Logis** von 4 bis 5 heizbaren Zimmern, und den hiezu nöthigen Kammern, Holzstall, Wäschküche zc. gesucht.
Von Wem? ist zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Mehrere **Kostgänger** werden gesucht. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Klavier** hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Mein oberes **Logis** ist auf nächst Georgi zu beziehen.
Fz. Kaver Bulling,
Goldarbeiter.

G m ü n d.

Ein **Logis** hat bis Georgi zu vermieten
Schönleber,
Schneidermeister.

K e u t l i n g e n.

Beachtenswerth für Auswanderer.

Anfang Mai reise ich in Geschäften über Havre nach New-York. Wer sich mir anschließen oder Etwas dorthin oder zurück besorgt haben will, darf sich rechtlicher Behandlung versichert halten. Anfrage erbittet ich mir franco unter Beifügung einer Freimarke.

Heinrich Sefso,
Bezirks-Agent der Post-Schiffeneuer Linie.

Nachricht für Auswanderer über Bremen nach Amerika.

Abfahrt der großen gekupperten, und für die Passagierfahrt besonders eingerichteten dreimastigen Schiffen erster Klasse, mit erfahrenen, freundlichen und fast lauter deutschen Kapitänen:

nach **New-York** und **Baltimore** am **1.** und **15.** jeden Monats,

nach **New-Orleans** und **Galveston** (in Texas)

im Frühjahr und Herbst am **1.** und **15.** jeden Monats.

Die Preise werden neben guter freier und deutscher Kost auf dem Schiffe, auf das billigste gestellt, und erbitet sich zu Ertheilung näherer Auskunft

Der **Bezirks-Agent:**

G. Schmid, Buchhändler in Gmünd.

W e l z h e i m. — Auswanderungs-Sache.

Kontrakte zur Ueberfahrt über Bremen nach allen Häfen Amerika's können mit Unterzeichnetem zu den billigsten Preisen stets abgeschlossen werden.

Der Abgang der Schiffe ist regelmäßig am 1ten und 15ten jeden Monats.

Friedrich T a g.

Seine Majestät der König

haben die katholische Pfarrei Wäscheneuren, Dek. Gmünd, dem Pfarrverweser Sch a u p p zu Nagelsberg, Dek. Amrichshausen, gnädigst übertragen; sowie dem Posthalter Straubmüller in Donzdorf die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt.

(D.B.) Auch in Württemberg sind, wie der M. Volksbote vernimmt, von der Schweiz aus Mazzini's und Kossuth's Brandproclamationen verbreitet worden.

Stuttgart, 3. März. (D.B.) Die letzte Nacht hat von Neuem den unheilvollen Beweis für die Nothwendigkeit geliefert, das Gesetz furchtbar und schrecklich zu machen. In der Rothenbühlstraße hat ein Metzger gegen einen Bäcker, an den er sein Geld verspielt hatte, in dem Augenblicke einen, wie man sagt, tödtlichen Stich geführt, als derselbe ins Freie getreten war.

Ulm, 2. März. (Conf.) Heute Vormittag wurden die ersten Versuche gemacht, von Stuttgart direkt nach Wien zu telegraphiren. Das Ergebnis war durchaus befriedigend und die Depesche 7 Minuten nach der Abfertigung von Stuttgart in Wien zu Papier gebracht. Gegen 200 Stunden in 7 Minuten!

München, 1. März. (D.B.) Der Abschluß des Handelsvertrags zwischen Oesterreich und Preußen hat hier um so größere Freude erregt, als es in allen Kreisen hoch angeschlagen wird, welch großes Opfer Oesterreich zur Instandsetzung dieses Vertrags gebracht hat.

München, 25. Febr. Die barmherzigen Schwestern, denen die Krankenpflege im hiesigen allgemeinen Krankenhause obliegt, haben dieselbe nunmehr seit einigen Wochen auch in dem hier bestehenden Kinderhospital übernommen, was für die armen Kinder gewiß eine vortheilhafte Aenderung ist, da um Lohn dienende Wärterinnen wohl selten den Krankendienst mit gleicher Aufopferung und Liebe versehen.

Bayern. Speier, 16. Febr. (Conf.) Der Regierungs-Präsident hat ein Rundschreiben an die Landcommissariate erlassen, worin er ihnen aufgibt, zu Gemeinderathsstellen durchaus Niemanden zuzulassen, „dessen kirchliche, moralische und politische Conduite nicht eine vollkommene Garantie für seine unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an den bayrischen Thron und an das monarchische Prinzip gibt.“

Konstanz, 28. Febr. (Conf.) Als Zeichen der Zeit darf ein hier allgemein verbreitetes, wenn auch nicht verbürgtes, Gerücht erwähnt werden, wonach in der vorigen Woche zu Lindau plötzlich sämtliche Häuser, in welchen Offiziere der dortigen bayrischen Garnison wohnen, in einer Nacht mit rothen Kreuzen bezeichnet worden seien, was man als Merkmal eines schlimmen Anschlages angesehen habe, und worauf sofort umfassende Vorsichts-Maßregeln angeordnet worden seien.

Darmstadt, 24. Febr. Eine auch schon anderwärts in Deutschland wahrgenommene Erscheinung tritt auch bei uns ein: nämlich die Ueberfüllung aller Gefängnisse, besonders der Korrektionshäuser, so daß man bereits geringere Korrektionshaus-Sträflinge zur Verbüßung ihrer Vergehen in die Orts-Gefängnisse verwiesen hat.

Hanau, 1. März. (St.N.) Am 26. Febr., Abends zwischen 11 und 12 Uhr Nachts, wurde die Kocher'sche Bierbrauerei am Steinheimerthor mit Militär und Polizei-Soldaten umstellt, und mehrere darin befindliche Personen verhaftet, welche man als die Führer der demokratischen Vereine bezeichnet.

Berlin, 27. Febr. Von hiesiger Seite wird die Neuenburger Frage demnächst allen Ernstes wieder aufgenommen werden. Ein sehr entschiedenes Auftreten erwartet man von dem deutschen Bunde, und soll dies das erste Lebenszeichen der durch

den Handelsvertrag erzielten politischen Einigung zwischen Oesterreich und Preußen werden.

Berlin, 25. Febr. (Conf.) Unter den gegenwärtigen Umständen muß man sich um so mehr verwundern, daß die Londoner Wochenblätter einen Aufruf enthalten, zu einer „Schillings-Subscription für die Befreiung Europa's,“ unterzeichnet von einem Comitee, in dem drei Parlaments-Mitglieder (Duncombe, Miall (?) und Viscount Goderich), zwei Professoren der Londoner Universität (Masson und Newman) und eine Anzahl bekannter englischer Journalisten sitzen, darunter Douglas Ferrol, mit dessen neuestem Stück die Vorstellungen im Windsor eröffnet wurden. Der Ertrag der Sammlung soll Mazzini und Kossuth zur Verwendung übergeben werden!

Wien, 24. Febr. (D.B.) Der Jubel über die glückliche Rettung Seiner Majestät, der von einem Ende der Monarchie bis zum andern herüberläuft, ist ein tiefer, inniger, ein wahrhaft christlicher und wird darum von nachhaltigen Folgen sein. Uns freut namentlich die edle Art, mit der er sich kundgibt. Seine erste Aeußerung war allenthalben ein Gebet des innigen Dankes zu Gott dem Allmächtigen, und so eilten Tausende und abermals Tausende hin in die Kirchen, um dort mit tiefer Rührung ihr Dankgebet darzubringen. Der Herr, dem Ehre vor Allem gebührt, wird dieses Dankopfer gnädig angenommen haben und gewiß seine Engel auch noch ferner zum Schutze unseres geliebten Monarchen ausenden. Dem Gebete folgen nun Werke der Wohlthätigkeit, Spenden, mitunter großartige, an wohlthätige Anstalten, an Arme, an verunglückte Krieger, für neue edle Stiftungen. Sie sehen, die Bevölkering Oesterreichs, namentlich Wiens, antwortet der rucklosen That, der Hölle, die ihre Teufel zur selben losgelassen hatte, auf die edelste und schönste Art; sie hält den Werkzeugen der Hölle den Schild christlicher Liebe entgegen. Ja wohl, das ist die rechte Kampfesart. „sub hoc signo vinces.“

Man kann es schon jetzt aussprechen, daß die Frevelthat ein Band der Liebe und Anhänglichkeit zwischen dem Monarchen und seinen Völkern geflochten hat, das keine Macht der Erde mehr zerreißen wird; seit derselben ist Franz Joseph nicht bloß mehr der in drangsalsvoller Zeit von Gott gesandte und als solcher verehrte, sondern auch der mit unendlicher Liebe von seinem Volke umfangene Regent. Die Pfade, die Du, mein Kaiser, bisher giengest, waren rauh und dornenvoll, es bedurfte bei dem durchwühlten Boden, bei der Mißstimmung, die oft Dein redlichstes Streben begleitete, Deiner Entschlossenheit und der Reinheit Deiner Absichten. Und siehe! die Mörderhand, welche die Hölle ausandte, um den Pfad entzwei zu reißen, sie hat die Vorsehung benützt, um Dir den dornenvollen Pfad zu ebnen.

So ist die That auch ein Glück für uns geworden. Liebe ist ein stärkeres Band als alle staatlichen Organismen; sie wird die unbefiegbare Kraft von Oesterreich sein. Sie erwacht in neuem Fluge in den alten, feher treuen Provinzen; sie ringt sich eben so mächtig in dem Wunderlande, in Ungarn, auf, das, wie keines von Europa, noch eine so große Fülle von Naturkraft in sich birgt. Der edle Ungar hat mit Entsetzen vernommen, daß der Mörder aus dem Schoße der Nation hervorgegangen; der That hielt es keinen Sohn seines Volkes für fähig. Allein es ist geschehen und es sind die Schuppen von seinen Augen gefallen, die sie bisher in manchen Sachen geblendet haben. So blickt er nun klaren Blickes zu seinem Kaiser und Könige empor, schlägt an sein Schwert und ruft: moriamur pro rege nostro.

Oesterreich. Die Wien. Z. sagt über Libiny's Ende: „Der Inquisit zeigte anfänglich viel Troz und Verstocktheit. Die sechs Tage lang fortgesetzten Verhöre und priesterliche Einwirkung erweckten in ihm jedoch die Erkenntnis der ungeheuren Schwere seines Verbrechens, so daß sein Muth und seine Fassung unter dem Gewicht der erdrückenden Schuld zusammenbrach. Es bemächtigte sich seines Gemüthes eine innerste Zerknirschung, und unter Strömen von Thränen legte er die unabweislichsten Beweise der tiefsten Reue ab. Sein bis zum schwersten Verbrechen verhärtet gewesenes

Herz schien durch die Einwirkung der Religion und des nahenden Gerichts völlig verwandelt; er betete bis zum letzten Augenblick inbrünstig und laut für die Erhaltung des theuren Lebens Sr. Maj. und um die Abwendung der Folgen seiner Missethat. Er starb mit diesen Gebeten auf den Lippen."

(St. A.) Ein Wiener Korresp. der Leipz. Ztg. erzählt ein amtlich konstatirtes Beispiel der raffiniertesten Grausamkeit, welches am 6. Febr. bei den Ereignissen von Mailand dort an zwei vermisten österreichischen Soldaten verübt wurde. Man fand sie mehrere Tage nachher in einem Hause zu Mailand von unzähligen Dolchstichen durchbohrt an den Wänden angenagelt. Die 7 Zoll langen Lattennägel, welche zu diesem teuflischen Akt gebraucht wurden, sind dem Oberkommando als Beweisstücke eingesendet worden.

Mailand. (D. V.) Die Verhaftungen in Folge des Meuchler-Anfalls am 6. haben zugenommen. Schon 600 sollen eingezogen sein. — Die Sequestration der Güter der Emigration ist vom Kaiser, dem Minister des Innern und Feldmarschall Radetzky übertragen. Sie hatte am 13. Febr. zu beginnen.

Italien. Im Gegensatz zu Kossuth's Erklärung, daß er die bekannte Proklamation an die ungarischen Soldaten nicht erlassen habe, erklärt nun Mazzini in einem Briefe an das Blatt Voce della Liberta in Turin, „daß die geschriebene Proklamation, versehen mit der eigenhändigen Unterschrift Ludw. Kossuth's in seinen Händen sei."

(St. A.) In Wien betrug schon am 24. Febr. die Gesamtsumme aller eingekommenen Beiträge zu wohlthätigen Zwecken anlässlich der glücklichen Rettung des Kaisers 100,000 fl. C. M.

Triest, 26. Febr. (D. V.) Das Ereigniß des Tages ist die so eben an Bord des Lloyd dampfers „Croazia" — ein für alles, was Oesterreich feindlich ist, ominöser Name — erfolgte Ankunft des k. k. Feldmarschalllieutenants Grafen Leiningen-Westerburg, der bekanntlich in außerordentlicher Sendung an die h. Pforte nach Constantinopel abgegangen war. Sicherem Vernehmen nach ist die ihm übertragene Aufgabe als vollkommen erfüllt zu betrachten, da die türkische Regierung die Forderungen des österreichischen Cabinets in ihrem ganzen Umfang angenommen hat. Was zunächst Montenegro betrifft, so wird dasselbe, wie man hört, von den türkischen Truppen geräumt (Omer Pascha hat bereits Befehl dazu erhalten, und der status quo hergestellt.) Die Türken geben ferner ihre die vertragsmäßigen Rechte Oesterreichs beeinträchtigenden Ansprüche auf die Küstenstreifen bei Klek und Sutorina auf, verstehen sich zur Ausweisung, beziehungsweise Internirung der polnisch-ungarischen Flüchtlinge, und haben bereits, um die von Seite Oesterreichs geltend gemachten Entschädigungs-Forderungen zu decken, eine entsprechende Summe deponirt. Auf die von den Vertretern Englands und Frankreichs angebotene Vermittlung konnte um so weniger eingegangen werden, als dieselben sich ohne Instruktionen befanden und bloß aus eigenem Antriebe handelten; dagegen muß die moralische Unterstützung, welche der russische Hof den Bestrebungen Oesterreichs angedeihen ließ, mit Anerkennung hervorgehoben werden, obschon die angedeuteten Zugeständnisse von Seite der Pforte bereits erfolgt gewesen sein sollen, als der russische Geschäftsträger eine in diesem Sinne lautende Note dem Divan zur Kenntniß brachte. Graf Leiningen ist, wie man vernimmt, auch der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Sultans an den Kaiser, und es darf wohl als eine providentielle Fügung hervorgehoben werden, daß der ritterliche Monarch in demselben Augenblick, da Mörderhand sein Leben bedrohte, der deutschen Politik im Osten einen so glänzenden für die Sache der Christen in der Türkei so wohlthätigen Sieg errang.

(St. A.) Aus Triest erfährt man, daß die Bezirke von Klek und der Sutorina*) wirklich an Oesterreich abgetreten und für die auf etwa 50—60 Millionen sich belaufenden Forderungen — österreichischer Unterthanen an die Türkei — eine bedeutende Summe deponirt worden sei.

*) Die alte slavische Republik Ragusa hatte sich zum Schutze gegen die Uebergriffe Venedigs von beiden Seiten mit türkischem Gebiete umgeben lassen, und dieses Verhältnis gieng im Jahre 1815 auf Oesterreich über. Um von Ragusa nach Cattaro oder nach Spalatro zu kommen, muß man einen beinahe

vier Stunden langen und die Hälfte breiten Strich türkischen Territoriums passiren. Derselbe führte den Namen der Sutarina, stößt vorwärts bis an den See und hängt rückwärts mit der Herzegowina zusammen. Angebaut ist er so gut wie nicht; man findet keine Dörfer, sondern nur einzelne Häuser, als Wohnung für die Hirten. Die Türken wollten bekanntlich im vergangenen Jahre die Küste besetzen, eine Art Hafen einrichten und eine Militärstraße bis Bosnien bauen, um auf diesem kürzesten Wasserwege Truppen in die entlegenen Provinzen zu senden. Oesterreich widersezte sich aber dem sehr ernsthaft, indem es mit Berufung auf den seitherigen Status quo den Türken ein Recht zu solchen Dispositionen absprach; ja, es schickte selbst einen Theil seiner Flotte zur Beobachtung ab, und der in Cattaro befehligende Oberst hatte Instruktion, im Nothfalle sogar Gewalt anzuwenden. Darauf standen die Türken für den Augenblick von ihrem Beginnen ab, bezogen indes mit vier bis fünf Bataillonen ein Bivouac hart an der Gränze, wo sie bis heute verblieben sind.

Paris, 25. Febr. (D. V.) Der Botschafter des Kaisers von Brasilien, Marquis Lisboa, hat vorgestern die neuen Beglaubigungsschreiben seines Souveräns erhalten, die ihn bei dem Kaiser der Franzosen accreditiren. Er ist der letzte der fremden Gesandten, der seine die Wiederherstellung des Kaiserthums in Frankreich anerkennende Accreditive überreicht.

Paris, 25. Febr. Man kümmert sich im Ausland außerordentlich viel um die von Frankreich her drohende Zukunft und stellt darüber die tiefstinnigsten Betrachtungen an, die, während sonst die Gelehrten so selten einig sind, sammt und sonders auf den Schluß hinauslaufen: „Wir werden Krieg haben." Erlauben Sie mir, dieser Prophezeiung nicht etwa zu widersprechen, wozu nützte das? aber ihr doch wenigstens auf den Zahn zu fühlen, ihr die Frage zu stellen, was sie denn eigentlich heißen will? Wir werden Krieg haben, glaube auch ich ebenso gewiß, als daß wir alle sterben werden. Aber wie bis jetzt noch Niemand einen Sterbebeuter oder eine Kartenschlägerin gefragt hat, ob er sterben wird, sondern höchstens wann ihm dieß bevorsteht, so möchte ich auch von den Kriegs-Proppheten endlich einmal hören, nicht daß wir Krieg haben werden, sondern in wie viel Jahren, ob etwa gar schon morgen, übermorgen, im nächsten Monat. Doch da die Antwort wohl lange ausbleiben wird, so will ich mir einstweilen die Befriedigung nicht verkümmern lassen, die mir gestern Abend das Urtheil eines dem Napoleonischen Regiment sonst nicht holden, alten Staats-Mannes über diese alle Gemüther spannende Frage gewährt hat. Es war davon die Rede, daß die durch die Entlassung von 20,000 Mann erzielten Ersparnisse definitiv ins Budget für 1854, das gegenwärtig im Staatsrath berathen wird, aufgenommen worden sind, und als eine Person Zweifel in die Wirklichkeit der Reduktion äußerte, antwortete der alte Staats-Mann etwa Folgendes: „Sie glauben an Krieg? Nichts liegt mehr in Napoleons III. Interesse, als noch mehrere, d. h. zwei, drei, vier Jahre lang Frieden zu halten. Sein Gebäude muß sich erst setzen und sinken, ein voreiliger Krieg würde es wie ein Kartenhaus einwerfen. Glauben Sie etwa, er wisse es nicht? Der Mann, der drei Jahre lang den Staatsreich in seinem verschlossenen Busen trug, wird auch den günstigen Moment abzuwarten wissen, um die Gränzen zu ändern, und dieser Augenblick hängt von Europa ab." Aber ist nicht gerade in der Kriegsfrage das Wort anwendbar: Zeit gewonnen, Alles gewonnen?

Schorndorf, den 1. März 1853.

1 Scheffel Kernen	13 fl. 48 fr.
1 — Winter-Waizen	13 fl. 48 fr.
1 — Gerste	9 fl. 12 fr.
1 — Haber	4 fl. 54 fr.

Brod- u. Fleischpreise: 8 Pfd. Kernenbrod 24 fr. — Kreuzerwecken 7 Pfd. — 1 Pfd. Schweinefleisch: ganzes 10 fr., abgezogenes 9 fr. — Ochsenfleisch 8 fr. — Rindfleisch 7 fr. — Kalbfleisch 7 fr.

Geldsorten, am 1. März 1853.

Neueste Louidd'or	fl. 11 — kr.	Engl. Sovereigns	fl. 11 53 fr.
Pistolen	„ 9 43—44	Gold al Marco	„ 380—382
dito Preuß.	„ 9 56—57	Preuß. Thaler	„ 1 45
Holl. 10-Guldenstücke	„ 9 52—53	5-Franctenthaler	„ 2 21—22
Randdofaten	„ 5 37—38	Hochhaltig Silber	„ 24 34—36
20-Frankenstücke	„ 9 28—29	Preuß. Kassenscheine	„ 1 45